

God helps Uganda

20 Jahre Hoffnungsgeschichten in Uganda

hu. Unter drei Malen wurde im Mai das zwanzigjährige Bestehen einer Organisation gefeiert, die ihresgleichen sucht: in Kampala der Hauptstadt Ugandas, in Lira, einer Stadt im Norden Ugandas sowie in Zürich. Die Organisation «God helps Uganda» steht nunmehr für zwei Jahrzehnte Engagement für Waisenkinder – und dies ohne finanzielle Hilfe der öffentlichen Hand! Das Werk wird einzig und alleine mit Spendengeldern finanziert und hat bis heute rund 300 Kriegs- oder Aids-Waisen eine schulische und teilweise berufliche Ausbildung ermöglicht.

Rund 80 Freunde und Gönner der Institution God helps Uganda, lanciert von der Stiftung Gott hilft hier in Zizers, trafen sich am 17. Mai im Festsaal des Alterszentrums Hottingen in Zürich zu einer schlichten Jubiläumsfeier. Der Präsident des Komitees, Daniel Zindel, erinnerte in seiner Begrüssung nochmals an den Beginn des Unternehmens Ende der 90er-Jahre. Der damalige evangelische Zizerser Pfarrer Achim Kuhn hatte einen ugandischen Pfarrer zu Gast. Dieser besichtigte unter anderem die Stiftung Gott hilft, aber vor allem die Einrichtungen, die der Jugend zugute kommen. Und im Laufe dieses Gespräches kam bei Daniel Zindel der Gedanke auf, eine derartige Institution auch im kriegsversehrten Uganda einzurichten. Er konnte mit seiner Idee Gleichgesinnte, aber auch den eigenen Stiftungsrat überzeugen und so wurde im Jahre 1999 in Kampala «God helps Uganda» gegründet.

Mit Helena Kozelka schilderte die «Frau der ersten Stunde», wie sich das Leben in den der Organisation gehörenden Gebäulichkeiten abspielt. Vorerst habe man sich auf die Hauptstadt Kampala beschränkt und vor allem Aids-Waisen aufgenommen. Einige Jahre später ist dann das Camp in der Stadt Lira, im ehemaligen Kriegsgebiet eingerichtet worden. Dort kamen dann neben Aids-Waisen auch Kriegswaisen unter und konnten

so eine schulische Ausbildung genießen. An verschiedenen Beispielen zeigte in der Folge das Ehepaar Urs und Ursula Klauser den Werdegang von Bewohnern der Camps auf. Und man darf in diesem Zusammenhang von Hoffnungsgeschichten sprechen. Das Ehepaar fungiert als Bindeglied zwischen den Schweizer und den ugandischen Initianten.

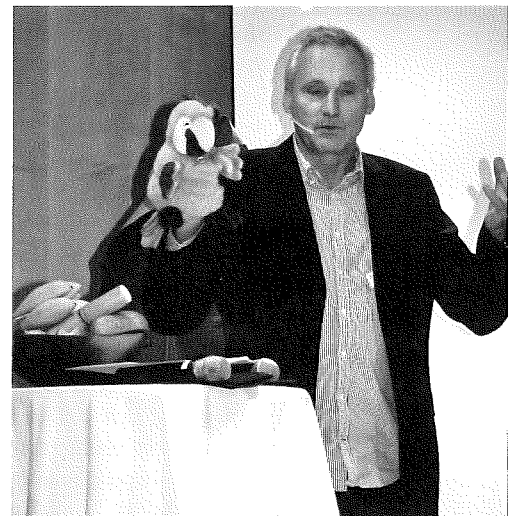


Das Jubiläumsfest «20 Jahre God helps Uganda» wurde musikalisch von einer angolischen Sängerin toll umrahmt.



Helena Kozelka, die «Frau der ersten Stunde» schilderte in Zürich die Schwierigkeiten aber auch die erfreulichen Geschehnisse der Organisation in Uganda.

Man will aber mit diesem Projekt nicht stehen bleiben. Daniel Hildebrand vollzog eine Vision eines Berufsbildungsprojektes. In Uganda besteht ein grosser Bedarf an gut ausgebildeten Fachleuten in den praktischen Berufen wie etwa Schreiner, Elektriker, Maurer oder im Pflegebereich. Ziel wäre es, ein Ausbildungszentrum für



Daniel Zindel, CEO der Stiftung Gott hilft, ist der Initiator und die Seele der Organisation «God helps Uganda». Er ist auch Präsident eines achtköpfigen Initiativkomitees. Bilder Bartholomé Hunger

ein zukunftsgerichtetes Berufsumfeld zu schaffen, nach dem Vorbild der schweizerischen Berufsausbildung. Also praktische Berufsausbildung und schulische Weiterbildung.

Diese Weiterbildung soll auf drei Säulen gestellt werden:

- Kopf: Unternehmerisches Denken;
- Herz: Ausrichtung auf ein integriertes und selbständiges Leben;
- Hand: fachlich hochstehende Ausbildung.

Der Anlass in Zürich wurde umrahmt von afrikanischer Volksmusik, vorgelesen von einer grossartigen angolischen Sängerin und wurde abgeschlossen mit einem Apéro, wo der Gedankenaustausch weiter gepflegt wurde.



Das Ehepaar Urs und Ursula Klauser, eigentlich das Bindeglied zwischen der Schweiz und Uganda zeigte auf, welche Hoffnungsgeschichten in den letzten Jahren in diesem Land im südlichen Afrika geschrieben wurden.